

Fit machen für Demokratie: Ein Grundwerte-Curriculum



Ein Grundwerte-Curriculum für Demokratie

Baustein IV – Menschenrechte
Kapitel A – Kinder- und Menschenrechte

Impressum

3. überarbeitete Auflage, vorläufige Online-Fassung vom Februar 2020

Die endgültige Fassung befindet sich im Genehmigungsverfahren der SenBJF.

Alle Rechte vorbehalten © 2020

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)
American Jewish Committee Berlin (AJC)



Diese 3. Auflage basiert zum Teil auf Materialien der beiden vorhergehenden Auflagen, die als Gemeinschaftsprojekt des American Jewish Committee (AJC), der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) und der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA Brandenburg) entstanden sind.

Redaktion: Deidre Berger, Michael Hackenberger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Michael Rump-Räuber

Autor*innen: Hermann Bredl, Benjamin Fischer, Mia Geiger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Anna Mauz, Michael Retzlaff, Michael Rump-Räuber, Hermann Zöllner
Wir danken für die freundliche Beratung durch Sophia Brostean-Kaiser
vom Memorium Nürnberger Prozesse und durch Mabura Oba von DeVi Berlin.

Lektorat: Sebastian Landsberger, Berlin

Layout: Miira Koltermann, Braunschweig

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede kommerzielle Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Einsatz in pädagogischen Zusammenhängen ist ausdrücklich erwünscht und schließt die Anpassung der Materialien an die jeweilige Lernsituation durch die Pädagog*innen ein, wozu auch eine korrekte Quellenangabe gehört.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

In dem vorliegenden Material wird eine inklusive und diversitätsbewusste Schreibweise, das Gender-Sternchen, verwendet (z. B. Schüler*innen). Es ist ein Mittel der Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Stern wird auch als Suffix verwendet (z. B. trans*) und steht hier als Platzhalter z. B. für transident, transgeschlechtlich, transgender.

Alle Weblinks wurden im Februar 2020 überprüft. Eine Gewähr für dauerhafte Erreichbarkeit oder angemessenen Inhalt kann ausdrücklich nicht gegeben werden. Außerdem distanzieren wir uns von allen weiteren Inhalten und Verlinkungen der jeweiligen Websites.



Baustein IV – Kapitel A
Kinder und Menschenrechte

Inhaltsverzeichnis

Kinder und Menschenrechte	5
1. Der Völkermord an den Jesid*innen	5
2. Zivilcourage für Menschenwürde im Alltag.....	12

Kinder und Menschenrechte

1. Der Völkermord an den Jesid*innen

1

I. Einstieg

Der jüngste Völkermord der Geschichte begann am 3. August 2014.

Keine Gruppe hat so unter dem islamistischen Terror gelitten wie die Jesid*innen. Die Kämpfer der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) überfielen Anfang August 2014 den Norden des Irak, um die jesidische Minderheit zu ermorden. Das bedeutete: Massenmord an den Männern, Verschleppung und Versklavung der Frauen und Kinder, die Flucht Zehntausender Menschen.

Die Jesid*innen des Nahen Ostens sind eine seit Jahrhunderten verfolgte ethnisch-religiöse Minderheit. Einige begreifen sich als ethnische Kurd*innen, andere als eigenständig. Die meisten sprechen das kurdische Kurmandschi. Ihre Siedlungsgebiete befinden sich im Norden des Irak und im Norden Syriens.

Nach Meinung der Jesid*innen gehört ihre Religion zu den ältesten der Welt. Sie glauben an einen Gott, aber sie verehren auch Engel. Die Terrormiliz IS bezeichnete die Jesid*innen als „Ungläubige“ und „Teufelsanbeter“.

Vor dem Beginn des Angriffs am 3. August 2014 lebten rund eine halbe Million Jesid*innen im Irak. Die große Mehrheit siedelte in der nördlichen Region Sindschar unweit ihres heiligen Berges, der den gleichen Namen trägt. Die größte jesidische Auslandsgemeinde lebt mit über 150.000 Menschen in Deutschland.

Was geschah im August 2014?

In den frühen Morgenstunden des 3. August 2014 überfielen Tausende IS-Dschihadisten das Hauptsiedlungsgebiet der Jesid*innen um das Sindschar-Gebirge. Wenige Wochen zuvor hatte der IS die irakische Metropole Mosul erobert und moderne Waffen erbeutet.

Der Völkermord war systematisch und geplant: Jesidische Männer und Jungen über 12 Jahre wurden zusammengetrieben und von den Frauen und Kleinkindern getrennt. Geschätzte 10.000 Menschen wurden ermordet und in Massengräbern verscharrt.

Bis zu 7000 Frauen und Kinder wurden verschleppt. Die meisten von ihnen konvertierten unter Todesandrohung zum Islam. Viele von ihnen wurden auf Sklavenmärkten in Mosul, Rakka oder auch online verkauft. Der IS erstellte dazu eigens ein Gutachten, das die Versklavung von jesidischen Frauen und Kindern als Kriegsbeute religiös rechtfertigte.

Etwa 50.000 Jesid*innen suchten Anfang August 2014 Schutz auf ihrem heiligen Berg Sindschar. Dort wurden sie vom IS eingekesselt und belagert – bei sengender Hitze und ohne Zugang zu Wasser. Der damalige US-Präsident Barack Obama erklärte sich bereit, die Eingeschlossenen aus der Luft mit Hilfsgütern zu unterstützen. Außerdem ordnete er Luftschläge gegen IS-Stellungen im Nordirak an. Es war der Beginn der internationalen Koalition gegen den IS.

Kurdische YPG-Milizen aus Syrien kämpften den Eingeschlossenen auf dem Berg schließlich mit US-Luftunterstützung einen Fluchtkorridor frei.

Wo sind die Jesid*innen heute?

Etwa 300.000 Jesid*innen leben in den großen Flüchtlingslagern im Nordirak rund um die Stadt Dohuk. Der IS ist zwar militärisch besiegt, doch die Sicherheitslage in der Region Sindschar ist labil. Insgesamt wurden 6417 jesidische Frauen und Kinder entführt. Nur etwas mehr als die Hälfte ist bisher zurückgekehrt. Zu ihnen gehört Friedensnobelpreisträgerin Nadia Murad, die heute in Deutschland lebt. Die befreiten Frauen und Kinder sind hoch traumatisiert. Nur wenige tausend hatten das Glück, wie Nadia Murad durch ein humanitäres Kontingent in ein sicheres Land wie die Bundesrepublik zu kommen.

Im Norden des Irak erhalten nur wenige Frauen und Kinder psychologische und medizinische Hilfe. Unter den befreiten Kindern sind Jungen, die in Gefangenschaft zu Kämpfern und Selbstmordattentätern ausgebildet wurden. Vergewaltigungen waren an der Tagesordnung. Viele Jesidinnen wurden mit ihren Kindern mehrfach verkauft, manchmal dutzendfach. Auch deutsche IS-Angehörige haben Jesid*innen als Sklav*innen gehalten. Bis heute kaufen jesidische Familien verschleppte Angehörige für große Geldsummen mit Hilfe von Schmugglern frei. Kinder, die in der Zeit der Versklavung geboren wurden, gelten nicht als Jesid*innen. Fast alle befreiten Frauen sehen sich gezwungen, diese Kinder zurückzulassen, wenn sie zu ihren Familien zurückkehren.

Was passiert juristisch?

Die Vereinten Nationen kamen zu dem Schluss, dass die Verbrechen des IS auf die Vernichtung des Jesidentums zielten und den Tatbestand des Genozids erfüllen. Doch bisher wurde noch kein IS-Kämpfer wegen Völkermordes angeklagt. Die strafrechtliche Verfolgung bleibt nationalen Gerichten überlassen. Im Weltsicherheitsrat fehlt der politische Wille, die Verbrechen des IS vor einem internationalen Gericht zu verhandeln. Dennoch sammeln UN-Organisationen im Nordirak Beweise und helfen bei der Exhumierung von Massengräbern. Jesidische Hilfsorganisationen wie Yazda dokumentieren Aussagen von Überlebenden und Zeug*innen. In Deutschland ermittelt die Bundesanwaltschaft wegen Kriegsverbrechen und Völkermord gegen IS-Mitglieder.

Fragen zum Text:

1. Wer sind die Jesid*innen?
2. Wann bezeichnen wir ein Verbrechen als Völkermord?
3. Warum bezeichnen die Vereinten Nationen die Verbrechen an den Jesid*innen als Völkermord?

Quellen:

<https://www.dw.com/de/die-jesiden-f%C3%BCnf-jahre-nach-dem-genozid/a-49839355>

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2019-07/voelkermord-jesiden-genozid-folgen-studie>

https://www.deutschlandfunkkultur.de/fuenf-jahre-voelkermord-an-den-jesiden-da-wirst-du.1278.de.html?dram:article_id=459262

II. Nadia Murad – Eine jesidische Menschenrechtsaktivistin

Im vorigen Kapitel hast Du Informationen über die Jesiden und ihren Leidensweg erhalten. Eine Überlebende des vom IS verübten Genozids an den Jesiden 2014 ist Nadia Murad. Als Menschenrechtsaktivistin - und seit September 2016 Sonderbotschafterin der Vereinten Nationen für die Würde der Überlebenden von Menschenhandel - erhielt sie 2018 in Oslo gemeinsam mit Denis Mukwege, der sich als Arzt für die Behandlung von Verletzungen von Mädchen und Frauen durch Gruppenvergewaltigungen einsetzt, den Friedensnobelpreis. 2019 bekam sie in Deutschland den Bambi in der Kategorie „Mut“.

Denis Mukwege setzt sich wie sie für Menschenrechte und Grundrechte ein. Als Gynäkologe ist er Experte für die Behandlung von Verletzungen von Mädchen und Frauen durch Gruppenvergewaltigungen.

Am 10. Dezember 2018 hielt sie anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises folgende "Nobel Lecture", die Ihr hier in Auszügen nachlesen könnt:

„Heute ist ein besonderer Tag für mich. Ein Tag, an dem das Gute über das Schlechte und die Menschlichkeit über den Terrorismus gesiegt hat, an dem Kinder und Frauen, die unter Verfolgung zu leiden hatten, endlich Gerechtigkeit widerfahren ist.

Meine Kindheit habe ich im Dorf Kojo, im Süden der Region Sinjar verbracht. Ich wusste nicht, dass es einen Friedensnobelpreis gibt. Ich wusste auch nichts von den Konflikten und Morden, die es auf unserer Welt jeden Tag gibt. Ich wusste nicht, dass Menschen fähig sind, solch grausame Verbrechen aneinander zu begehen.

Als junges Mädchen habe ich davon geträumt, die Schule abzuschließen und einen Schönheitssalon in unserem Dorf aufzumachen, so dass ich in der Nähe meiner Familie in Sinjar bleiben kann. Doch dieser Traum wurde zum Alptraum. Es geschahen Dinge, die niemand erwartet hatte. Ein Genozid zum Beispiel, durch den ich meine Mutter, sechs meiner Brüder und die Kinder meiner Brüder verloren habe. Jede jesidische Familie kann eine ähnliche Geschichte vom Genozid erzählen, eine schrecklicher als die andere.

Unser Leben hat sich ganz plötzlich geändert, ohne dass wir wirklich verstanden hätten, was passiert ist. In jeder jesidischen Familie gibt es Familienmitglieder, die voneinander getrennt sind. Das soziale Gefüge einer friedlichen Gemeinschaft ist zerstört worden. Eine ganze Gesellschaft, für die Frieden und Toleranz die wichtigsten Werte waren, ist einem sinnlosen Krieg zum Opfer gefallen. Unsere Häuser, Familien, Traditionen, Menschen und unsere Träume sind zerstört worden.

Nach dem Genozid erfuhren wir Anteilnahme der internationalen und lokalen Gemeinschaft. Viele Länder haben anerkannt, dass es sich um einen Genozid handelt, und trotzdem setzte er sich fort. Die Gefahr unserer Auslöschung besteht weiter. Wir müssen uns jeden Tag daran erinnern, wie die Terrororganisation ISIS und ihre Anhänger die Jesiden im Jahr 2014 auf unglaublich brutale Weise angegriffen haben – mit dem Ziel, eine der ursprünglichen Bevölkerungsgruppen der irakischen Gesellschaft auszulöschen. Sie haben den Genozid an uns Jesiden nur deshalb begangen, weil wir einem anderen Glauben anhängen und anderen Traditionen folgen und uns dagegen stellen, uns gegenseitig umzubringen, gefangen zu halten oder zu versklaven.

Jeden Tag höre ich tragische Geschichten. Hunderttausende oder sogar Millionen Kinder und Frauen werden überall auf der Welt verfolgt und erfahren Gewalt. Jeden Tag höre ich die Schreie der Kinder in Syrien, im Irak und im Jemen. Jeden Tag sehen wir, wie Hunderte Frauen und Kinder in Afrika und anderen Ländern in Kriegen ihr Leben lassen müssen, ohne dass ihnen irgendjemand zur Hilfe eilen würde oder diejenigen zur Rechenschaft gezogen würden, die für ihre Gefangennahme oder Versklavung verantwortlich sind.

Gerechtigkeit ist der einzige Weg, ein friedliches Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Irak zu erreichen. Wenn wir wollen, dass sich die Fälle von Vergewaltigung und Gefangenschaft von Frauen nicht wiederholen, müssen wir diejenigen zur Verantwortung ziehen, die sexualisierte Gewalt als Waffe gegen Frauen und Mädchen eingesetzt haben.

Der Schutz der Jesiden und aller schutzbedürftigen Gemeinschaften auf der Welt liegt in der Verantwortung der internationalen Gemeinschaft und internationaler Institutionen, die sich dem Schutz der Menschenrechte, von Minderheiten und von Frauen- und Kinderrechten verschrieben haben, vor allem in Gebieten, in denen Konflikte und Bürgerkriege vorherrschen.

Natürlich gibt es unzählige Konflikte und Probleme auf der Welt, aber es gibt auch viele Initiativen zur Unterstützung der Opfer und es werden große Anstrengungen unternommen, Gerechtigkeit zu schaffen.

Bildung spielt eine zentrale Rolle bei der Herausbildung zivilisierter Gesellschaften, die an Toleranz und Frieden glauben. Daher müssen wir in unsere Kinder investieren. Kinder sind unvoreingenommen und können Toleranz und ein friedliches

Miteinander statt Hass und Sektierertum lernen. Frauen spielen ebenso eine gewichtige Rolle bei der Lösung der Probleme und müssen beim Aufbau von langfristigem Frieden in den Gemeinden beteiligt werden. Mit der Stimme und der Beteiligung von Frauen können wir tiefgreifende Veränderungen in unseren Gemeinden erreichen.

Ich bin stolz auf die Stärke und die Geduld von uns Jesiden. Unsere Gemeinschaft ist im Laufe der Geschichte mehrfach zur Zielscheibe geworden. Obwohl man uns mit Vernichtung droht, werden wir den Kampf um unsere Existenz weiterführen.

III. Annähern, reagieren, mitwirken

ANNÄHERN

1. Beschreibt, wie Nadia aufwächst. Stellt ihre Vorstellungen von ihrer Zukunft, ihre Träume dar:
 - Sammelt Bilder und Karteninformationen zur Region Sinjar.
 - Ihr könnt auch einen „Brief eines jungen Jesidenmädchens“ an ihre Freundin über ihre Zukunftsträume entwickeln.
2. Was sagt Nadia darüber, wie ihr friedliches Leben zerstört wurde? Vergleicht ihre Worte mit Euren gesammelten Bildern, Karteninformationen und anderen Ergebnissen.
3. In ihrer Rede stellt Nadia Murad Gründe für die brutale Verfolgung der Jesiden dar. Stellt diese zusammen und tauscht Eure Eindrücke darüber aus.

REAGIEREN

1. Nadia Murad fordert Gerechtigkeit für die Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegenüber den Jesiden.
 - a. Welche Forderungen spricht sie an?
 - b. Ein wichtige Institution ist der Internationale Gerichtshof IGH. Ihr könnt euch über ihn hier informieren:
https://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Gerichtshof
2. Nadia Murad weist auf die wichtige Rolle von Bildung und Erziehung für eine zivilisierte Gesellschaft hin. Erarbeitet in Gruppen Informationen zu einigen Initiativen und Organisationen, die sich für die Opfer von ethnisch motivierten Gewaltverbrechen einsetzen, z.B. medica mondiale e.V. und stellt sie für die Klasse dar. Viele dieser Gruppen lassen sich auch gerne in Schulen einladen, um von ihrer Arbeit zu berichten.
https://de.wikipedia.org/wiki/Medica_mondiale

MITWIRKEN

Als Schule oder als Klasse könnt ihr im Sinne von Nadia mitwirken:

- Auf Plakaten darstellen, was für Euch in der Klasse
 - Toleranz
 - Miteinander anstatt Hass
 - Konfliktlösungenbedeuten und wie ihr Euch immer wieder darin üben könnt.
(siehe dazu auch das Kapitel zu Klassenregeln
bzgl. Zuhören, Zu-Wort-Melden, gegenseitige Achtung)
- Einen Katalog zusammenstellen, wo es aus Eurer Sicht mehr Gerechtigkeit in Eurer Klasse und in Eurer Schule braucht.
Teilt euch auf der Grundlage dieses Katalogs auf und führt Gespräche mit Schülern aus anderen Klassen, Lehrkräften, der Schulleitung und der Elternvertretung.

Ergebnisse könnt Ihr in einer Wandzeitung oder auf der Homepage der Schule präsentieren.

Hinweis auf andere Jesid*innen, die sich hier in Deutschland für ihr Volk einsetzen:

Jan Kizilhan

https://de.wikipedia.org/wiki/Jan_%C4%B0lhan_K%C4%B1z%C4%B1lhan

Düzen Tekkal

<https://duezentekkal.de/> und

„German Dream“

<https://www.germandream.de>

WIE KANN EIN VÖLKERMORD VERHINDERT WERDEN?

Nadia Murad versucht mit der international bekannten Rechtsanwältin Amal Clooney den Völkermord an den Jesiden vor den internationalen Gerichtshof in Den Haag zu bringen.

Lest euch den folgenden provozierenden Text durch und diskutiert darüber, ob ihr wie Nadia Murad den Weg der Gerichtsbarkeit gehen oder das Recht in die Hände von Waffengewalt geben würdet.

„Die internationalen Tribunale sind Instrumente, aber sie funktionieren langsam und entfalten wenig Wirkung. Sie sind ein kostengünstiges Mittel, das uns so aussehen lässt, als täten wir etwas. Wir müssen dafür sorgen, dass politische Führer Massenmord nicht mehr für eine gute Idee halten, sondern ihre Macht und ihr Le-

ben dadurch gefährdet sehen. Wir müssen die politischen Kosten von Völkermord erhöhen und den Nutzen minimieren.

Jedes Land, das eliminatorische Politik betreibt, muss sofort von allen internationalen Institutionen, von Handel und Diplomatie ausgeschlossen werden, der Staat und seine politische Führung, alle Kabinettsmitglieder, Offiziere, alle Täter müssen zu Vogelfreien erklärt werden. Sie sind Freiwild, sie dürfen ermordet werden.

Wir reden von Verbrechen gegen die Menschheit, und in Wahrheit führen Völkermörder ja sogar Krieg gegen die Menschheit. Also sollten die Regeln des Krieges gelten, wir sollten all diejenigen ermutigen, die die Möglichkeit haben, jene zu ermorden, die Massenmorde begehen. Uno-Truppen brauchen zu lange, und in der Regel kommen sie nie. Jedes Land, das ein anderes daran hindern kann, Massenmorde zu begehen, muss das Recht haben, einzuschreiten.

Fehlender Wille und fehlendes Handeln sind das eigentliche Problem. Und zum eigentlichen Problem gehört auch die Tatsache, dass es laut Völkerrecht verboten ist, die Souveränität eines anderen Staates zu verletzen; das Völkerrecht erlaubt damit der staatlichen Führung die Ermordung der eigenen Bürger, solange die Vereinten Nationen dies nicht als Genozid bezeichnen, was niemals geschehen wird. Kurz: Das Völkerrecht ist – in Bezug auf Massenmord und Eliminierung – bankrott.“

(zitiert nach einem Gespräch des amerikanischen Politikwissenschaftlers Daniel Jonah Goldhagen mit dem Spiegel am 05.10.2009)

Hinweis an die Pädagog*innen: Goldhagen ist ein sehr umstrittener Autor, es ist daher gut abzuwägen, ob die Lerngruppe bereits über genügend kritische Distanz zu Quelltexten verfügt. Zu einer Kritik an seinem Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ siehe z.B. <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8758240.html>

2. Zivilcourage für Menschenwürde im Alltag

2

AM BEISPIEL VON SAMUEL LIRANZO

3. Juli 2018

Samuel Liranzo geht dazwischen, als eine Gruppe Naziparolen in einem Schnellrestaurant in Schwabing ruft – und wird verprügelt.

Aufgabe:

Sucht euch Artikel über Samuel Liranzo aus dem Internet und lest mindestens zwei Artikel. Führt eine Dilemma-Diskussion über das Abwägen von entschiedenem Eintreten für demokratische Werte und eigenem Schutzbedürfnis.